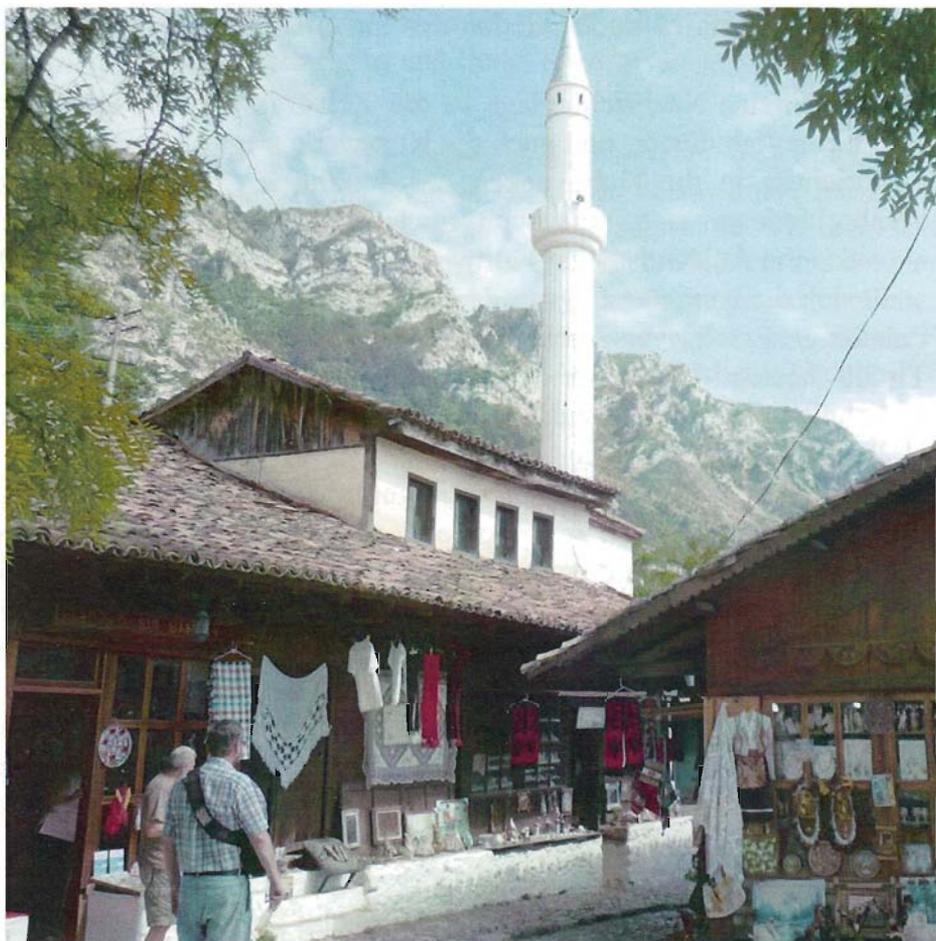


DEUTSCHSPRACHIGER HÖRERKLUB VON RADIO TIRANA

Mitgliederrundbrief Nr. 44 - April 2011



Basarstraße in Kruja,
zum Reisebericht von Andreas Schmid in dieser Ausgabe.

Liebe Mitglieder und Freunde des Hörerklubs,

nach fünf Monaten Wartezeit erhalten Sie nun endlich wieder Post von Ihrem Hörerklub, der zurückliegende Winter brachte mir einiges an Mehrarbeit und darunter hat dann das Hobby immer etwas zu leiden. Nun aber hat der Frühling Einzug gehalten und der weltweite Rundfunk hat auf die Sommerfrequenzen umgestellt, daher liegt dem heutigen Rundbrief auch wieder der aktualisierte Sendeplan von Radio Tirana bei.

Die allgemeine Nachrichtenlage ist zur Zeit trotz der erwachenden Natur ziemlich düster, und auch die Kurzwelle trägt nicht viele gute Nachrichten in die Hobbyecken der Welthörer. Zu Jahresbeginn verabschiedeten sich nun auch noch der tschechische und der slowakische Auslandsdienst komplett ins Internet, der Hobbyfreund stellt sich die bange Frage, wer denn das nächste Opfer dieser - nicht unbedingt Erfolg versprechenden - Sparpolitik wird. Bei Radio Tirana besteht hier zum Glück noch nicht die Absicht, vom gewohnten Weg der Rundfunkübertragung Abschied zu nehmen. Hoffen wir, dass dies noch lange so bleibt!

Wir haben sogar einen Fürsprecher gefunden: Herr Fritz Schütte, freier Journalist aus Berlin, möchte einen Sendebeitrag über Radio Tirana früher und heute zusammenstellen. Falls Sie irgendwo noch alte Kassettenaufnahmen der Programme aus früheren Jahrzehnten besitzen, würde Herr Schütte sich über Ihre Hilfe freuen. Bitte beachten Sie dazu seinen Artikel im Innenteil des Rundbriefes.

Wenn die Organisation kurzfristig klappt, wird es im Mai in Düsseldorf ein kleines Hörertreffen mit Astrit Ibro geben. Mehr dazu ebenfalls in Innenteil und in den kommenden Wochen ggf. auch auf unserer Homepage.

Im Namen der Klubleitung und der Deutschen Redaktion von Radio Tirana wünsche ich Ihnen einen schönen Frühling und auch ein frohes Osterfest!

Herzlichst, Ihr Klubbetreuer

Werner Schubert

Quiz "Was wissen Sie über Albanien?"

19 Einsendungen kamen auf die Frage aus dem letzten Rundbrief, fast alle mit der korrekten Antwort: Albanien feiert im Jahr **2012** den 100. Jahrestag seiner Unabhängigkeit, diese wurde am 28. November 1912 in der Stadt Vlora proklamiert.

Wieder gibt es für drei Gewinner einen Preis in Form einer albanischen Gedenkmünze, die zum 90. Jahrestag der Unabhängigkeit geprägt wurde. Diesmal fiel das Los auf Helmut Lesser aus Gebesee, Hermann Heyne-Pietschmann aus Erfurt und Detlef Klamke aus Schweden.

Herzlichen Glückwunsch!

Bei der heutigen Runde gibt es erneut drei albanische Sondermünzen zu gewinnen, Sie brauchen nur folgende Frage zu beantworten, um in die Verlosung zu kommen: Wie nennen sich selbst die Albaner, die (überwiegend im 15. und 16. Jahrhundert) nach Süditalien und Sizilien ausgewandert sind, um dem zunehmenden Einfluss der osmanischen Herrschaft zu entgehen? Es ist ein archaischer Begriff, der "Albaner" bedeutet. Heute gibt es noch etwa 100.000 Angehörige dieser Gruppe.

Für Kenner der albanischen Geschichte und Stammhörer von Radio Tirana sicher eine lösbare Aufgabe, über zahlreiche Antworten freuen wir uns. Wie immer stehen Ihnen dafür die bekannten Kontaktmöglichkeiten des Hörerklubs in Deutschland zur Verfügung, die Sie am Ende des Rundbriefes finden.

Einsendeschluss ist diesmal der **15. Juni 2011**.

Viel Erfolg!

Aktuelles zu den QSL-Karten

Etwas anders als zunächst geplant hat der Hörerklub nun doch eine Viererserie mit Eindrücken vom Hörertreffen im vergangenen Mai zusammengestellt, die von der Redaktion bereits seit einigen Wochen zur Bestätigung von Empfangsberichten genützt werden. Über eine neue Serie werden wir uns im Sommer Gedanken machen, ggf. kann es auch Nachdrucke älterer Serien geben, wenn diese häufiger noch angefragt werden. Wünsche und Vorschläge zu möglichen Motiven sind selbstverständlich stets willkommen!

Der Empfang von Radio Tirana

Seit einer Woche ist nun der Sendeplan für die Sommerperiode 2011 in Kraft, für die Hörer der deutschen Programme hat sich erneut nichts geändert. Allerdings dürfte sich nun der Empfang auf der Kurzwelle 7465 kHz durch die de facto eine Stunde frühere Ausstrahlung wieder verbessern, hier im Osten Münchens habe ich jedenfalls schon diese Erfahrung gemacht. Während der letzten Monate konnte ich an manchen Tagen so gut wie nichts hören, dies hat sich nun geändert. Auf der Mittelwelle ist der Empfang bei mir unverändert je nach Stärke der Interferenzen durch Sunrise Radio. Durch die Tageshelligkeit dürfte die Signalstärke allerdings - besonders weiter im Norden - nun zunehmend schwächer werden. Aber es bleibt ja auch weiterhin die Alternative, Radio Tirana über das Internet zu hören.

Bitte denken Sie auch weiterhin daran, Ihre Empfangsbeobachtungen an die Redaktion zu schicken, man ist in Tirana stets an Ihrer Post interessiert. Herzlichen Dank auch im Namen von Sjetllana Mihali und Astrit Ibro!

Eurovision Song Contest 2011 in Düsseldorf

Durch den Sieg des deutschen Beitrags im letzten Jahr findet der ESC nun am 14. Mai in Düsseldorf statt, die Halbfinals einige Tage davor. Zur Delegation aus Albanien wird auch Astrit Ibro als Dolmetscher gehören. Zwar wird er verständlicherweise wenig Freizeit in diesen Tagen haben, wir planen jedoch ein kurzfristiges Hörertreffen um dieses Datum herum. Konkretere Informationen werden wir bald auf unserer Homepage unter "Neuigkeiten" geben können, Interessenten aus dem Rheinland (und der weiteren Umgebung) können sich aber auch direkt beim Hörerklub melden, damit ein solches Treffen leichter geplant werden kann. Es wäre schön, wenn dadurch einige weitere Hörer Astrit persönlich kennenlernen könnten.

Mit dem Wohnmobil zur EDXC-Konferenz nach Ankara

Nachdem es feststand, dass die Konferenz des EDXC (European DX Council – die Dachorganisation der europäischen DXer) im Jahre 2010 in Ankara stattfinden sollte, reifte der Plan, eine Urlaubsreise mit dem Wohnmobil mit dem Besuch besagter Konferenz zu verbinden. Freunde rieten uns zwar vor dem Bereisen Südosteuropas und Ostanatoliens ab, aber wir ließen uns von unserem Plan nicht abbringen.

Während wir normalerweise „wild“ campen, uns also selbst einen Standplatz für die Übernachtung suchen, wollten wir diesmal jegliche Risiken ausschließen und ausschließlich auf Campingplätzen übernachten. Doch es war gar nicht so einfach, hierfür Informationen für Albanien zu bekommen. Zwar gab es einige Hinweise im Internet und auch Radio Tirana berichtete in der Sendereihe „Antworten auf Hörerfragen“ über dieses Thema, doch waren sämtliche Tipps relativ vage.

Doch etwas verunsichert brachen wir Anfang September auf und fuhren über Österreich und Italien nach Slowenien. In Stanjel fanden wir einen schönen Übernachtungsplatz unterhalb der historischen Stadt. Danach kamen wir nach Kroatien, wo wir auf der Küstenstraße entlang des Adriatischen Meeres rasch vorwärts kamen. Die Gegend ist touristisch sehr erschlossen und selbst auf dem kleinsten Parkplatz wurde man kräftig zur Kasse gebeten. Sehr schön fanden wir die Altstadt von Trogir, kurz vor Split. Nach einer kurzen Fahrt durch Bosnien und Herzegowina, wo man relativ günstig tanken konnte, kamen wir an der sehenswerten Stadt Dubrovnik vorbei. Nach dem Überschreiten der Grenze zu Montenegro besichtigten wir die Altstadt von Kotor und übernachteten in Bar, kurz vor der Grenze zu Albanien. Für die kleine Nebenstraße zum Grenzübergang Sukobin gab es keinerlei Hinweisschilder und erst nach vielen Kilometern auf der schmalen und kurvenreichen Straße fanden wir einen Hinweis, dass wir richtig waren. Der Grenzübertritt nach Albanien erfolgte ohne Probleme und gleich im nächsten Dorf konnten wir in einem kleinen Laden zu einem fairen Umrechnungskurs Euro in albanische Lek umwechseln.

Kurz vor Shkodër überquerten wir auf einer alten, mit klapprigen Holzbohlen belegten Brücke den Fluss Bunë. Nach einem kurzen Blick auf die Burg fuhren wir auf der nun hervorragenden Straße Richtung Tirana und Durrës. Natürlich fiel uns sofort die überproportional große Zahl an Fahrzeugen mit einem Stern auf. Mercedes scheint die bevorzugte Automarke in Albanien zu sein. Auffallend auch die unzähligen Auto-

verwertungsbetriebe entlang der Straße. An Tankstellen mangelte es auch nicht und einmal besuchten wir auch einen Supermarkt. Die Auswahl war sehr groß, die Preise allerdings entsprechend hoch und wir fragten uns, wer denn in einem derartig teuren Laden überhaupt einkauft.

Von der Hauptstraße SH1 machten wir einen lohnenswerten Abstecher nach Krujë, einer idyllisch am Abhang der Skanderbeg-Berge gelegenen Kleinstadt. Neben dem Skanderbeg-Museum, das allerdings an diesem Tag geschlossen war, gefielen die Festung und die schön restaurierte Basarstraße mit ihren zahlreichen Souvenirständen. Für nur 2 Euro gab es einen ganz hervorragenden Cognac, den wir leider später nirgendwo mehr auftreiben konnten. Das Verlassen des Ortes gestaltete sich mit dem Wohnmobil als äußerst schwierig, fuhren wir – in Ermangelung von Kenntnissen der albanischen Sprache – an einem Straßenschild in die falsche Richtung und landeten in einer extrem steilen Nebenstraße, die wir aber trotz Gegenverkehr mit Glück meisterten.

Zurück auf der Hauptstraße ging es kurz vor Tirana in Richtung Durrës. Gleich hinter der Stadt sahen wir tatsächlich ein Hinweisschild auf eine Campingmöglichkeit, welche wir dann auch gleich nutzten. Im mit großen Nadelbäumen bestandenen Hof des Hotels Mali i Robit konnten wir ruhig stehen. Es gab zwar im Garten nur einfache Sanitärmöglichkeiten und lediglich eine offene Außendusche, dafür konnte man aber im Hotel das Internet nutzen. Ein Spaziergang zum Strand war dann der reinste Schock. Müll, soweit das Auge reichte. Lediglich die Strandabschnitte vor anderen Hotelanlagen waren grob gesäubert. Auf dem Weg zurück zum Hotel kamen wir an einem kleinen Laden vorbei, wo wir für ganz wenig Geld Brot, Schafskäse, Paprika, Gurken, Zwiebeln und Tomaten kaufen konnten. Das Abendessen war gesichert! Leider wurde der Aufenthalt in dieser ruhigen Anlage von den Myriaden von Stechmücken getrübt, welche uns nach einbrechender Dunkelheit überfielen.

Am nächsten Tag fuhren wir auf der SH4 bis Lushnjë, wo wir nach Berat abbogen. Die Fahrt dauerte wegen der doch wesentlich schlechteren Straßenverhältnisse länger als geplant und in der größten Mittagshitze kamen wir in Berat an. Diese Stadt wird auch „Stadt der tausend Fenster“ genannt. Besonders im Stadtteil Gorica konnten wir diese schön restaurierten Gebäude bewundern.

Ein Besuch der Markthalle bescherte uns besondere Gaumengenüsse. Nachdem wir mehrere der leckeren Käsesorten probiert hatten, entschieden wir uns für eine Sorte, die geschmacklich wohl kaum zu übertreffen war.

Hier wurde alles korrekt abgerechnet und zum Mittagessen gab es neben dem köstlichen Käse noch Oliven und Fladenbrot.

Bei der Rückfahrt wählten wir diesmal die Straße über Fier, was zwar einen kleinen Umweg bedeutete, aber Nerven und vor allem das Fahrzeug schonte.

Auf ebenfalls hervorragender Straße fuhren wir nun einige Kilometer zurück, um über Elbasan zum Ohridsee zu gelangen. Kurz vor dem See galt es noch eine steile Passstraße zu bewältigen, die aber zum Glück bis hinauf auf den Pass ganz frisch gebaut war. Auf einem einfachen Sträßchen näherten wir uns dem Ohridsee, an dessen Ufer ein weiterer Campingplatz sein sollte. Am Straßenrand verkauften Fischer ihre riesigen Fische, was vom Fischreichtum des Sees zeugt. Als nach über 30 Kilometern immer noch keinerlei Hinweise auf den Campingplatz zu sehen waren, hielten wir bei einem Polizeifahrzeug und versuchten nach dem Weg zu fragen. Obwohl ich den Namen des Restaurants, an dem sich der Übernachtungsplatz befinden sollte, auf ein Stück Papier schrieb, konnte oder wollte man uns nicht weiterhelfen. Eine sprachliche Verständigung war eh nicht möglich, schienen die Polizeibeamten neben Albanisch keine weiteren Sprachkenntnisse zu haben. Mit etwas mulmigem Gefühl, es war nämlich schon relativ spät, fuhren wir weiter Richtung Pogradec. Doch dann kam das Restaurant und auf dem riesigen Hinweisschild stand „Camping Peschku, Bar, Restorant“. Dieser idyllisch gelegene Platz war ganz nach unserem Geschmack, lag er doch direkt am See und versprach eine ruhige Nacht. Später kam noch ein weiteres deutsches Wohnmobil und noch lange tauschten wir unsere „Albaniererlebnisse“ aus, wobei leider der vorher erwähnte Cognac zur Neige ging.

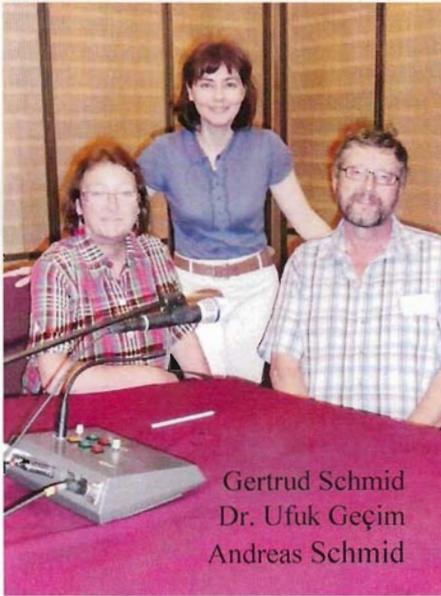


Camping Peschku am Ohridsee

Unser weiterer Weg führte uns über Pogradec, das noch einen sehr ursprünglichen Eindruck machte, zur Grenze nach Mazedonien. Ebenso wie die Einreise war auch die Ausreise wieder völlig problemlos, lediglich das von vielen Schüssen durchlöchernte Staatsschild von Mazedonien gab uns zu denken. Nach einem kurzen Besuch der Stadt Ohrid ging es nach Griechenland, wo wir über Edessa und Pella und danach auf der hervorragenden Autobahn bis zur türkischen Grenze fuhren. Die Gegend um Istanbul ist von riesigen Trabantenstädten geprägt und wir schauten, dass wir diesen so westlich anmutenden Teil des Landes rasch hinter uns lassen konnten, entsprach er doch in keinster Weise unserem „Türkeibild“, wie wir es in Erinnerung hatten.

Danach führte uns die Reise am Schwarzen Meer entlang, wobei wir Amasra, Amasya, Sinop, Samsun und Trabzon besuchten. Mit dem Besuch des Sumelaklosters und des Uzun Gölu (langer See) konnten wir zwei weitere weiße Flecken unserer Landkarte tilgen. Nach einem kurzen Abstecher nach Georgien (Batum) fuhren wir in der Türkei über teils sehr rauhe Straßen nach Ostanatolien, wo wir die armenischen Ruinen von Ani, das Ishakpasa-Schloss in Dogubayazit und die Akdamar-Insel im Vansee besuchten. Nach der sehr interessanten Stadt Urfa in Südostanatolien folgte der Höhepunkt unserer Reise, die Besichtigung des Nemrut Dag mit seinen riesigen Steinskulpturen. All diese Ziele konnten wir bei früheren Reisen entweder aus Sicherheitsgründen (Sperrgebiet) oder wegen fehlender Infrastruktur nicht besuchen.

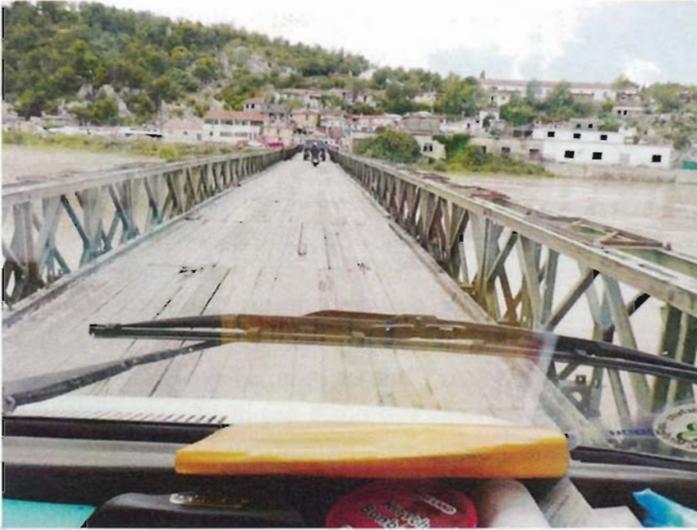
Danach ging es in mehreren Tagen über die berühmte Ausgrabungsstätte Hattusas nach Ankara. Es war nicht leicht, sich in diesem Moloch zurechtzufinden, doch nach langer Suche fanden wir einen Parkplatz in der Nähe des Hotels, in dem die EDXC-Konferenz abgehalten wurde. Durch die großartige Unterstützung von Dr. Ufuk Geçim, der Leiterin der deutschsprachigen Abteilung der Voice of Turkey, wurde der Aufenthalt sehr angenehm gestaltet. Neben mehreren Vorträgen gab es einen Besuch bei der Voice of Turkey und einen Ausflug zur Sendestation Emirler. Großer Dank gilt dem Sender, der durch seine großartige Unterstützung derart gute Rahmenbedingungen gestattete.



Gertrud Schmid
Dr. Ufuk Geçim
Andreas Schmid

Die Rückfahrt erfolgte auf der Autobahn von Ankara über Istanbul und Griechenland. Lediglich die letzten Kilometer von Ionina bis zur albanischen Grenze bei Kakavi mussten auf normalen Straßen zurückgelegt werden. Auch hier gab es wieder eine flotte und korrekte Grenzabfertigung. Nachdem es schon spät war, beschlossen wir, im Zollhof zu übernachten. Die Nacht bescherte uns ein noch nie in solcher Heftigkeit erlebtes Unwetter. Der nächste Tag führte auf fürchterlicher Straße Richtung Gjirokastrë. Auf der Straße stand fast kniehoch das Wasser und aus den Nebenstraßen schossen wahre

Wasserfälle auf die Hauptstraße. Das Leben in den Orten schien stillzustehen, schüttete es nach wie vor aus Kübeln. Etwas bessere Straßen wechselten sich mit sehr reparaturbedürftigen Passagen ab und wir waren froh, als wir endlich bei Fier wieder die Hauptstraße erreicht hatten. Nach einigen Tankstopps erwischte es uns. Obwohl wir vorher gewarnt wurden, ließen wir uns von den günstigen Benzinpreisen verführen. Nach einigen kurzen Hüpfen stand das Wohnmobil. Beim letzten Tankstopp hatten wir mit Wasser gestrecktes Benzin erhalten. An einigen Tankstellen war es auch das einzige Mal gewesen, wo wir beim Bezahlen mit Euro übervorteilt wurden. Nach kurzer Standzeit konnten wir vorsichtig weiterfahren. Zwar ging der Motor noch mehrmals aus, aber sowie man bei den ersten Anzeichen vom Gas ging, konnte man weiterfahren. In Durrës schoss ich nur haarscharf an einem Kanalschacht vorbei, bei dem der Kanaldeckel fehlte und kurz später fehlte bei einer Brücke auf gut einen halben Meter das Übergangsstück zwischen Brücke und Straße. Entsprechend vorsichtig fuhren wir weiter und nach der eingangs schon erwähnten Brücke bei Shkodër über einen diesmal reißenden und über die Ufer getretenen Fluss ging es wieder Richtung Montenegro, wo das Wohnmobil in den Bergen in einer Kurve endgültig stehen bleibt.



Brücke über den Fluss Bunë bei Shkodër

Nach einem kurzen Werkstattaufenthalt (die wussten natürlich, dass man in Albanien das Benzin mit Wasser streckt und konnten entsprechend reparieren) fuhren wir danach fast die gleiche Strecke zurück nach Hause, wobei uns lediglich der berühmte Adriafallwind Bora nicht unerhebliche Probleme bereitete.

Nach mehreren Wochen und vielen tausend gefahrenen Kilometern ging eine äußerst erlebnisreiche Urlaubsreise zu Ende.

Andreas Schmid, Euendorf

Alle Bilder in dieser Ausgabe von Andreas Schmid.

Hier ist Tirana Mitschnitte gesucht

Viele haben es gehört aber hat es jemand aufgezeichnet?

Für ein Radiofeature über Radio Tirana suche ich Mitschnitte des deutschen Programms aus der Zeit des sozialistischen Albanien.

Meine Hoffnungen, im Archiv in Tirana historische Aufnahmen finden zu können, wurden enttäuscht. Wegen der Materialknappheit wurden die Bänder immer wieder überspielt, erzählte uns Astrit Ibro während der Hörerreise im vergangenen Frühjahr. Mittlerweile habe ich mehrere Mitarbeiter, die damals nach Albanien delegiert wurden, kennen gelernt. Aber auch sie können nicht weiterhelfen.

Fündig wurde lediglich die Birtler-Behörde. Im Januar 1983 ließ das Ministerium für Staatssicherheit der DDR eine Sendung von Radio Tirana, in der Enver Hoxhas „Die Titoisten“ besprochen wurde, archivieren. Auch andernorts in der DDR wurde Radio Tirana gehört.

In den 70er Jahren hatte sich im Untergrund eine KPD/ML-Sektion gegründet. Sie wurde später von der Stasi aufgelöst. Tobias Wunschick hat die abenteuerliche Geschichte in der Schriftenreihe des Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes dokumentiert.

Nach der Wende hat sich die KPD/ML in Magdeburg wieder formiert und vertreibt über ihre Interseite www.kpd-ml.org Literatur und Musik aus dem sozialistischen Albanien und hat mir eine Reihe von Sendungsmitschnitten aus den siebziger Jahren zugeschickt. Es geht in erster Linie um Parteitage der KPD/ML und um ihr politisches Programm.

Hat jemand von euch damals das Programm aufgezeichnet?

Fritz Schütte
Elsenstraße 41
12435 Berlin
01775341665
fritz.schette@t-online.de

Radio-Tirana-Hörerklub

c/o Werner Schubert
Poststr. 8/I
D - 85567 Grafing b. München
Tel. / Fax: (0)8092 / 5784

c/o Heiner Finkhaus
E-mail: tirana-hk@finkhaus.de

Österreich-Sektion:

Prof. Roland P. Herold, Markt 47, A-2572 Kaumberg
E-mail: r.herold@aon.at

Der Hörerklub im Internet: www.agdx.de/rthk/

Radio Tirana im Internet: www.radio700.info
www.radiotirana.de

Radio Tirana

Deutsche Redaktion
Rruga Ismail Qemali, 11
Tirana, ALBANIEN

Redaktion:
aibro@albaniaonline.net
Technische Abteilung:
dcico@icc.al.eu.org